

Head up, girl!

Bessere Leistung durch Scanning im Nachwuchsfrauenfussball

Mirjam Hintermann, Michael Romann, Jörg Fuchslocher
Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen EHSM

Keywords: Scanning, Nachwuchsfrauenfussball, Talententwicklung, kognitive Fähigkeiten, small-sided games

Einleitung

Im Fussball müssen sich Spielerinnen ständig und schnell an neue Spielsituationen anpassen. Mit dem sogenannten 'Scanning' suchen Spielerinnen aktiv nach Informationen in ihrer Umgebung und den sich bietenden Möglichkeiten. Bisherige Studien zeigen einen positiven Zusammenhang zwischen dem Scanning vor dem ersten Ballkontakt und der Qualität der anschliessenden Aktion (z.B. Pass oder Dribbling)¹. Zudem zeigt sich, dass Scanning von verschiedenen Kontextfaktoren (z.B. Gegnerdruck) abhängig sein kann². Bisher wurden alle Studien im Spitzenfussball mit Männern durchgeführt. Aufgrund physiologischer und physischer Unterschiede zwischen den Geschlechtern, hat der Frauenfussball eine andere Spieldynamik³. Dadurch könnte sich auch die Wahrnehmung und das Scanning-Verhalten im Frauenfussball anders als im Männerfussball gestalten. Das Ziel der vorliegenden Studie bestand darin, das Scanning-Verhalten und dessen Einfluss auf die Qualität der Folgeaktion von Nachwuchsspielerinnen im Spitzens- und Breitenfussball zu analysieren.

Methode

61 U19-Feldspielerinnen (Alter: 16.7 ± 1.4 Jahre) wurden während 4v4-Kleinfeldspielen im Training gefilmt:

- Spitzenfussball: n = 31
- Breitenfussball: n = 30

Scanning wurde als aktive Kopfbewegung einer Spielerin definiert, bei der das Gesicht der Spielerin vorübergehend vom Ball weggerichtet wird, mit der angenommenen Absicht, nach Mitspielerinnen, Gegnerinnen oder den freien Raum zu suchen⁴. In relevanten Spielsituationen (N = 2010) wurde a) das Scanning 5s vor dem ersten Ballkontakt und b) das Scanning während des Ballbesitzes (vom ersten Ballkontakt bis zur Ballabgabe) analysiert. Mittels logistischen Mehrebenenmodellen wurde der Einfluss verschiedener Variablen (z.B. Gegnerdruck) auf das Scanning-Verhalten und die Qualität der Folgeaktion berechnet.

Resultate:

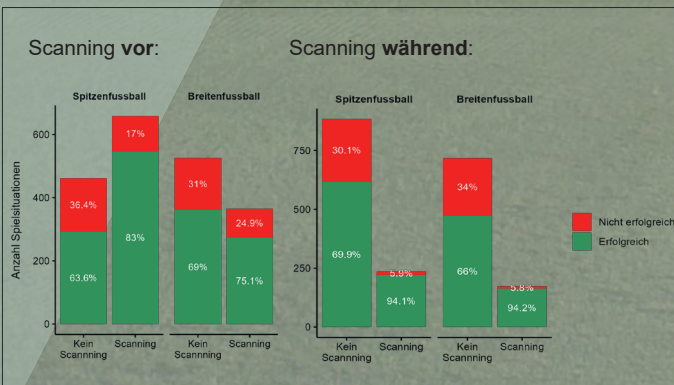


Abbildung 1: Einfluss des Scanning auf die Qualität der Folgeaktion. Breitenfussballerinnen scannen signifikant weniger häufig vor dem Ballbesitz ($OR = 0.45, p < .001$), aber nicht während ($OR = 0.83, p = .365$). Scanning vor ($OR = 2.85, p < .001$) und während ($OR = 6.86, p < .001$) zeigen einen positiven Effekt auf die Qualität der Folgeaktion, unabhängig von der Gruppe.

Literatur:

- ¹Jordet, G., Aksum, K. M., Pedersen, D. N., Walvekar, A., Trivedi, A., McCall, A., Ivarsson, A., & Priestley, D. (2020). Scanning, contextual factors, and association with performance in English premier league footballers: An investigation across a season. *Journal of Sports Sciences*, 39(21), 2401-2410.
- ²Aksum, K. M., Pokolm, M., Bjørndal, C. T., Rein, R., Memmert, D., & Jordet, G. (2021). Scanning activity in elite youth football players. *Journal of Sports Sciences*, 39(21), 2401-2410.
- ³Pedersen, A. V., Akksdal, I. M., & Stalsberg, R. (2019). Scaling demands of soccer according to anthropometric and physiological sex differences: A fairer comparison of men's and women's soccer. *Frontiers in Psychology*, 10, 762.
- ⁴Jordet, G. (2005). Perceptual training in soccer: An imagery intervention study with elite players. *Journal of Applied Sport Psychology*, 17(2), 140-156.

Diskussion und Konklusion

- Vor dem ersten Ballkontakt scannen Breitenfussballerinnen signifikant weniger häufig als Spitzenfussballerinnen.
- Während des Ballbesitzes scannen beide Gruppen gleich oft.
- Bei hohem Gegnerinnendruck (0-3 m) scannen beide Gruppen signifikant weniger.

Bessere Qualität der Folgeaktion, wenn...

- ...einmal oder mehrmals gescannt wird, unabhängig von der Gruppe und vom Zeitpunkt des Scanning.
- ...der Gegnerinnendruck nicht zu hoch ist (4 m und mehr).

So what? Mehr scannen ist besser, egal auf welchem Spiel-niveau und zu welchem Zeitpunkt!

Doch wie viele Scans sind in welcher Spielsituation optimal?